

Herforder



für

Stadtl. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 34

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochenlages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark
 bei Vorbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Montag, 10. Februar.

Insertate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Motho 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Holzverkäufe im Stadtwalde.

Brenn- und Nußhölzer.

Der öffentliche Verkauf folgender Hölzer:

Eichen: 83 Stück Bau- und Nußholzstämme mit 39,54 fm;
 6 " Stangen 1. Kl.
 72,9 rm Eichen Scheit; (776
 10,6 " Knüppel;
 316 " Reiser 3. Klasse.

Buchen: 2 Stück Bau- und Nußholzstämme mit 1,85 fm;
 34 rm Scheit;
 56 " Reiser 3. Klasse.

Birken u. Erlen: 5 Stück Bau- und Nußholzstämme mit
 1,31 fm;
 11,7 rm Scheit;
 8,6 " Knüppel;

Nadelholz: 162 Stück Bau- u. Nußholzstämme mit 51,49 fm;
 200 " Stangen 1. und 3. Kl.;
 13046 " 4.-8. Kl.;
 1,6 rm Scheit;
 80 " Reiser 3. Kl.;

Undet am Dienstag, den 11. Februar d. J., an Ort und
 Stelle von 10 Uhr vormittags ab gegen Kredit statt.

Versammlungsort am Waldrieden vormittags 9¹/₂ Uhr.
 Am Holzverkaufstage darf kein Holz abgefahren werden.

Unwiderruflich werden bestraft.

Herford, 4. Februar 1902.

Der Magistrat: Duentin.

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handels-Register Abt. A ist unter Nr. 350 die
 Firma „Johannes Stiegemeyer“ in Herford und als
 deren Inhaber der Fabrikant Johannes Stiegemeyer zu Herford
 am 6. Februar 1902 eingetragen. 1886

Dem Kaufmann Hans Klünter zu Herford ist Procura
 erteilt.

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma
 Kronsbein & Strathmann in Enger (Nr. 315 des
 Registers) am 7. Februar 1902 Folgendes eingetragen worden:
 Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kauf-
 mann Hermann Kronsbein in Enger. 1876

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. Februar d. J., mittags 12¹/₂
 Uhr, werde ich im Lokale des Gastwirts Herrn Kleine in
 Enger: 1936

1 gr. Kleiderschrank, 1 runden Tisch, 1 Kindertisch, 1
 Vertikow, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kohlenkasten,
 1 Fußstufen, 1 Kommode, 1 Kleiderkammer, 1 Regulator,
 1 Bild, 2 u. 4. 4. Gardinenstangen, 1 Tischdecke, 2
 Spiegel, 1 Hängelampe, 9 Rohrstühle, 2 Holzstühle und
 2 vollst. Betten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Der Verkauf findet bestimmt statt.

Herford, den 10. Februar 1902.
 Röber, Gerichtsvollzieher.

Eine Rede des Reichskanzlers zur Zolltariffrage.

Die Mitglieder des deutschen Landwirtschaftsrates waren
 am Freitag im Kaiserhofe in Berlin zu einem Festmahl ver-
 sammelt, das durch die dabei gehaltenen Reden zu einer be-
 deutenden politischen Rundgebung führte. Die
 Reihe der Redner eröffnete der Vorsitzende Graf Schwerin-
 Löwitz mit einer Ansprache, in der er zu dem Schlusse kam,
 die Landwirtschaft habe einen herzlichen Willen nach
 Frieden und der heutige Kampf muß schließlich auslaufen in
 eine Einigung aller Erwerbszweige, und wie es
 Kaiser Wilhelm dem Großen gelungen sei, die deutschen
 Stämme politisch zu einigen, so werde es auch Kaiser Wil-
 helm II. gelingen, alle Erwerbszweige zur Einigkeit zu führen.
 Darauf sprach Herr von Soden-Frauenhof.

Unmittelbar nach ihm erhob sich der Reichskanzler Graf
 Bülow zu folgender Rede:

Meine Herren, es ist mir eine große Freude und hohe
 Ehre, wieder an Ihrer Versammlung teilnehmen zu können.
 Ein Jahr ist seitdem verfloßen, als ich erklärte, daß das In-

teresse und die Sorge für die Landwirtschaft mir nicht nur
 durch die Amtspflicht geboten ist, sondern daß sie für mich
 Sache des Herzens ist. Das ist mir vielfach bestätigt worden,
 aber man wird sich an diese meine Auffassung gewöhnen
 müssen. (Heiterkeit und Beifall.)

Ein Reichskanzler, der für die Landwirtschaft, die für die
 Struktur des Reichs, von so eminenter Bedeutung ist, kein
 Herz hätte, das wäre ein seltsamer Ranz (Heiterkeit), der
 würde wohl bald kopfüber gehen. Man hat auch versucht, in
 wirtschaftlichen Dingen einen Gegensatz zu konstruieren zwischen
 Sr. Maj. dem Kaiser und mir.

Von einem solchen Gegensatz kann natürlich gar keine
 Rede sein. (Lebhaftes Bravo.) Das können Sie schon daraus
 entnehmen, daß ich als Reichskanzler vor Ihnen stehe. Der
 Reichskanzler, der sich in einer so wichtigen Materie in Gegen-
 satz befindet zu Sr. Maj. dem Kaiser, das ginge doch über
 die Hausnummer (Heiterkeit). Das halten ja selbst diejenigen
 nicht für möglich, die solche Märchen verbreiten. Wahrheit
 ist, daß ich, indem ich die Interessen der Landwirtschaft zu
 fördern trachte, die Wünsche und die Absichten des
 Kaisers ausführe (Bravo), der sehr wohl weiß, was er
 an der Landwirtschaft hat und was die Landwirtschaft in
 wirtschaftlicher, militärischer und sozialpolitischer Hinsicht be-
 deutet, auf dessen Liebe und sachverständige Fürsorge die Land-
 wirtschaft wird rechnen können (Bravo). Der Kaiser hat nie
 etwas anderes im Auge, als das Gesamtwohl des Landes,
 und weil er nur das im Auge hat, ist er durchaus einver-
 standen mit der nationalen Wirtschaftspolitik, die jedem das
 seine giebt. „Summa cuique“, d. h. jedem Erwerbsstande, zu-
 mal wenn er Not leidet, und soviel als sich ihm zuwenden
 läßt, ohne den übrigen Teil der Bevölkerung in unbilliger
 Weise zu schädigen. Nun weiß ich ja sehr wohl, daß es in
 der Politik mit gutem Herzen allein nicht gethan ist. Aber
 die verbündeten Regierungen sind mit der Tarifvorlage
 den Wünschen der Landwirtschaft entgegengekommen, sie haben
 gethan, was für sie möglich war, um ein neues Zollgesetz mit
 sehr wesentlichen Vorteilen der Landwirtschaft zu stande zu
 bringen und mit aller Offenheit will ich aussprechen: Wenn
 die verbündeten Regierungen der Landwirtschaft helfen sollen,
 müssen sie auch von den Freunden der Landwirtschaft unter-
 stützt werden. Durch nichts werden die berechtigten
 Bestrebungen der Landwirtschaft mehr gefährdet und ge-
 schädigt als durch Uebertreibung und Einseitigkeiten. Die ver-
 bündeten Regierungen sind sich darüber einig, daß die von
 ihnen vorgeschlagenen Getreidezölle die Grenze
 bezeichnen, bis zu welcher jene Zölle erhöht werden können,
 ohne einerseits der ganzen übrigen Bevölkerung lästig zu fallen
 und ohne andererseits den Abschluß von Handelsverträgen in
 Frage zu stellen, wie sie die Landwirtschaft, Industrie und
 Handel brauchen, die alle drei mit festen Verhältnissen rechnen
 müssen und alle das Bedürfnis nach ruhigen, gleichmäßigen
 Zuständen haben. Auch ist es sehr zweifelhaft, ob eine
 weitere Erhöhung der Getreidezölle über die Höhe des Ent-
 wurfs hinaus für die Landwirtschaft auf die Dauer von Vor-
 teil sein würde, denn sie könnte eine Reaktion hervorrufen,
 unter deren Einfluß auch der legitime Zollschutz der Landwirt-
 schaft fallen würde.

Meine Herren, für denjenigen, der nicht die Verant-
 wortung für das Ganze trägt, ist es leicht und bequem, den
 starken Mann zu spielen mit der Parole: Alles oder nichts
 (sehr richtig), aber der leitende Staatsmann muß sich gegen-
 wärtig halten, daß wir nicht in einem isolierten und auch
 nicht in einem rein agrarischen Staate leben, und daß die
 Dinge im Leben häufig und sogar meistens nicht so — oder
 — so, sondern so — und so sind. Daß ich an diese alte
 Wahrheit erinnere und sie jenem Radikalen aut-aut entgegen-
 stelle, das die goldene Mittelstraße verschmätzt hat, mag nicht
 auf die allgemeine Zustimmung aus ihren Reihen zu rechnen
 haben. Aber ich verhehle auch nicht, daß mich bei der frei-
 mütigen Darlegung des Standpunkts der verbündeten Re-
 gierungen die Hoffnung leitet, zu verhindern, daß von den
 Vertretern und Freunden der ländlichen Interessen sich Bessere
 zum Feind des Guten gemacht haben, d. h., daß die Verab-
 scheidung der Tarifvorlage durch unannehmbare
 Mehrforderungen wie auf Vermehrung und Erhöhung der
 Minimalzölle verurteilt werde. Als es sich 1867 um einen
 Abschluß des österreichisch-ungarischen Ausgleichs handelte,
 äußerte gegenüber den exzessiven Ansprüchen seiner Landsleute
 der damalige ungarische Ministerpräsident Graf Julius An-
 drassy, das Boot mit den ungarischen Forderungen sei so
 überlastet, daß jede Unze mehr, ob Gold oder Dred daselbe
 zum Sinken bringen würde. Ich sage Ihnen als ehrlicher
 Steueremann, das Schiff mit der Tarifvorlage kann sich
 wohl über Wasser halten, aber bei einer noch schwereren
 Ladung würden die Wellen am Ende wohl nicht den Schiffer,
 gewiß aber den Kahn verschlingen. Meine Herren, freisinnige Blätter

haben es umgekehrt mit mir gemacht, wie in der Fabel vom Wanderer,
 dem nicht der Wind, sondern die Sonne den Mantel abgewann. In
 der Hoffnung auf die Erfüllung ihrer antagrarischen Tendenzen
 haben sie mich früher mit der Sonne ihres Wohlwollens be-
 schienen, jetzt machen sie Wind. (Heiterkeit.) Aber den Mantel
 gebe ich nicht her, mag der Wind blasen, wie er will. Ver-
 muthlich wird man von dieser Seite den Vorwurf wiederholen,
 warum ich nicht früher schon erklärt hätte, was kürzlich in
 der „Nordb. Allg. Ztg.“ zu lesen stand und was hier soeben
 über die Gefährdung der Zolltarifvorlage durch übertriebene
 Forderungen anzuführen ich mir erlaube. Ja, selbstverständ-
 lich war und ist meine Aufgabe doch, die Tarifvorlage in der
 nach langwierigen und schwierigen Beratungen mit Mühe er-
 reichten Abmässigung im Reichstage zu vertreten, und glaubt
 man denn, daß, abgesehen von den mir selbstgefügten, ernsten
 Mahnungen, die außer von den Bevollmächtigten süddeutscher
 Bundesstaaten, von dem Staatssekretär des Innern der Reichs-
 als preussischer Minister an die Vertreter der Landwirtschaft
 gerichtet sind, nicht auf völliger Uebereinstimmung mit dem
 Reichskanzler und Ministerpräsidenten beruhen? So wenig
 ich mich je hinter die Arena zurückgezogen oder zurückziehen
 werde, so wenig denke ich daran, meine Mitarbeiter und
 Kollegen dem Feuer auszuweichen und mich selber hinter der
 Front zu halten. (Lebhaftes Bravo.) Und deshalb versichere
 ich Ihnen, daß ich als wahrer Freund der Landwirtschaft von
 ganzem Herzen wünsche: Möge der Tag nicht kommen, an
 dem sich herausstellte, daß die eifrigen Bemühungen der ver-
 bündeten Regierungen und meine eifrigen redlichen Bemühungen
 für die Landwirtschaft am Mangel des klugen Maßhaltens
 entschlossener und einiger Unterstützung der Regierung ge-
 scheitert sind.

Meine Herren, helfen Sie, daß es dahin nicht komme,
 wirken Sie für eine geschlossene Schlachtorbnung auf dem
 Boden der Tarifvorlage. Das ist mein Rat und das ist
 mein aufrichtiger Wunsch. So trinke ich auf das Wohl der
 deutschen Landwirtschaft und ihrer Vertretung! Der Reichs-
 kanzler schloß mit einem Hoch auf den Landwirtschaftsrat mit
 dem Wunsche des Blühens und Gedeihens der deutschen Land-
 wirtschaft.

Nach der Rede des Reichskanzlers erwiderte der Minister
 des Innern von Hammerstein auf einen ihm von Baron
 Rauch eingebrachten Trinkspruch mit einem Hoch auf den
 Reichstags-Präsidenten Grafen Ballestrem, den er bitte, sich
 im Reichstage der Landwirtschaft anzunehmen, da die Ent-
 scheidung jetzt bei dem Reichstage liege. Graf Ballestrem
 erwiderte mit der Versicherung seiner Sympathie für die Land-
 wirtschaft mit der Erklärung, daß er der Ueberzeugung sei,
 das Tarifgesetz werde nicht durchgehen, wenn die Parteien
 nicht einig sind. Auf die Einigkeit aller Derjenigen, die auf
 dem Boden der Tarifvorlage stehen, leere er sein Glas.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die bedrängte Lage des Deutschtums in Süd-
 afrika.

Ein wenig trostreiches Bild von der Lage der Deutschen
 in Johannesburg entwirft ein von dort am 10. Januar ab-
 geschickter Brief, in dem es. u. a. heißt: Was uns Deutsche
 betrifft, so beschränke ich, daß die guten Zeiten für uns mit
 der Burenregierung zugleich zu Ende gekommen sind. Sie
 würden erkannt sein, zu sehen, in welcher Weise sich die Zahl
 der hier angesehnten Landsleute während der letzten zwei
 Jahre vermindert hat. Der Auszug währt dabei noch immer
 fort, und der Zuzug aus dem Vaterlande ist gleich Null.
 Die Stadt fängt aber langsam an, sich wieder zu bevölkern.
 Vorwiegend sind es Engländer, die wieder Geschäfte eröffnen
 und Stellungen annehmen. Den Hauptteil der Zuwanderer
 bilden selbstverständlich die weißen Grubenarbeiter. Im Ge-
 schäft verspürt man aber von alledem sehr wenig, da 99 Pro-
 zent mit leeren Taschen ankommen. Für Jene, die ohne festes
 Engagement hier eintreffen, ist es außerdem sehr schwer,
 Verdienst zu finden, und unter den bestehenden Verhältnissen
 kann nicht genug vor einer Auswanderung nach Südafrika
 „auf gut Glück“ gewarnt werden. Die Börse ist seit kurzem
 wieder eröffnet. Die Kurse sind im Jubel darüber hinauf-
 getrieben worden, Alles scheint aber künstlich gemacht, und
 ich kann, Alles in Berücksichtigung gezogen, eine Berechti-
 gung für diese Haufe nicht anerkennen, denn die Gold-
 industrie wird bestimmt unter der neuen Regierung nicht
 so ungeschoren wegkommen, wie unter der alten, die
 niemals eine Goldsteuer erhoben hat, wenn man von dem
 Knapp vor Thorschlus gemachten Versuche dazu absieht. Viel
 Leben herrscht dabei auf der Börse auch nicht, und „zwischen
 den Ketten“ ist nichts von dem Gedränge, Wogen und Treiben
 zu merken, das früher dort herrschte. Die Stimmung der

Bevölkerung ist dabei noch immer eine wenig zuverlässige. Das Misstrauen in den Bestand der Dinge waltet noch vor, und über die Neugestaltung der Verhältnisse herrschen gleichfalls große Zweifel. Was die Beziehungen zwischen den Deutschen und Engländern betrifft, so sind sie dem Gefrierpunkt nahe. Wir fühlen, daß wir nicht gern gesehen und eben nur geduldet sind, was sich schließlich bei der Haltung eines großen Teiles der hiesigen Deutschen, von denen sich so viele den Buren im Felde anschlossen, und bei den offenen Sympathien der übrigen für die Buren, leicht verstehen läßt. Die Haltung der deutschen Presse trägt in dieser Beziehung noch ein Uebrigendes dazu bei. Es ist somit hier recht ungemütlich für uns geworden, und ich könnte Ihnen noch eine ganze Reihe von deutschen Firmeneinhabern nennen, die Vorbereitungen treffen, um hier ihre Geschäfte abzuwickeln und dem Lande den Rücken zu kehren. Welchen Einfluß dies auf den deutschen Export haben wird, mag ich nicht erörtern, günstig aber wird er kaum sein.

Burendebatte im preussischen Abgeordneten-

hause.
In der Sonnabend-Sitzung hat beim Etat des Bureaus des Staatsministeriums Abg. Büchhoff (freikons.) den Präsidenten des Staatsministeriums, dem Burenkriege seine Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. In den Konzentrationslagern herrschten sehr gesundheitsgefährliche Zustände, viele begreifen nicht, wie die Regierung mit verwehrten Armen dem schaurigen Schauspiel dort zusehen könne. (Sehr richtig! rechts.) Als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Burenkomitees kann ich nur empfehlen, Spenden an Kleiderstücke, Schuhen, Strümpfen usw. zu senden, welche Materialien in den Bägern auch käuflich nicht zu haben sind. Der Winter steht dort bevor, und viele Burenfrauen und Kinder wissen nicht, wie sie ihre Blößen decken sollen. (Beifall auf der Rechten.)

Abg. Kewoldt (freikons.) schloß sich dem Vorredner an und berichtete über die Thätigkeit des Bundes. Zur besseren Ausnutzung des Geldwertes sei es jedoch praktischer, Waren zu kaufen, die in Südafrika einen viel höheren Wert hätten. Der Reichskanzler möge sich mit der englischen Regierung in Verbindung setzen, damit auf diplomatischem Wege freies Geleit erwirkt werde. Trotzdem der Abg. Büchhoff seine Bitte dem Reichskanzler angekündigt habe, scheine es, daß die Regierung garnicht beabsichtige, heute eine Erklärung darüber abzugeben. Dabei handele es sich hier lediglich um eine Sache der Barmherzigkeit. Er richtet einen Appell an die Regierung, hier eine bestimmte Erklärung abzugeben. Geheimrat v. Rheinbaben bemerkt, er sei nicht zu einer Erklärung ermächtigt, möchte aber doch wohl annehmen, daß die Angelegenheit mehr in den Reichstag gehöre. Abg. Arenb (frk.) führt aus: Wenn der Präsident die Sache als hierher gehörig nicht anerkannte, so war es, glaube ich, nicht geschickt, von dem Regierungsvertreter auf den Reichstag zu verweisen. Die Angelegenheit hat große Eile. Es ist sehr begreiflich, daß wir die erste Gelegenheit benutzen, um einen Druck in der Richtung auszuüben, daß die Hilfsthätigkeit, die wir ins Werk setzen wollen, endlich durchgeführt wird. Der Burenhilfsbund unterwirft sich selbstverständlich jeder Kontrolle, sowohl der deutschen wie der englischen Regierung. Mögen die heutigen Verhandlungen dazu beitragen, daß seitens der deutschen Regierung nochmals nachdrücklich die Ansicht der weitesten Kreise des deutschen Volkes in England geltend gemacht wird. Die Rücksicht auf das Haus hätte verlangt, daß der Reichskanzler zur Stelle wäre.

Abg. v. Cineru (nationallib.): Auch meine Fraktion ist dem Abg. Büchhoff dankbar, daß er diese Sache hier vorgebracht hat. Wenn Hilfe gebracht werden soll, dann muß der Hilfe auch Thür und Thor geöffnet werden. Ich weiß nicht, was der Kommissar hier eigentlich will, wenn er keine Instruktion hat, dann hätte er gerade so gut wegbleiben können. (Heiterkeit.) Auch wir wünschen eine Antwort vom Reichskanzler.

Abg. Krüger (freik. Volksp.) spricht gleichfalls den Wunsch aus, daß die Regierung eine günstige Antwort erteilen möge. (Beifall.)

Abg. Dr. Borsch schließt sich dem Vorredner an. Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) konstatiert, daß in dieser Sache die volle Zustimmung des Hauses herrsche. Abg. Gothein (freik. Vereinig.) stimmt dem zu. (Nach einer weiteren Debatte ist die bei Beratung der Anregung Büchhoffs hemmende Abwesenheit eines Regierungsvertreters auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Regierungsseitig war nämlich angenommen worden, die Anregung werde erst beim Etat des Ministeriums des Auswärtigen zur Erörterung gelangen.)

Im Verlaufe dieser Sitzung stellte der Handelsminister auch die Vorlage über den Ankauf von Gruben in Westfalen durch den Staat für ca. 58 Millionen in nächste Aussicht.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 10. Februar.

Zur Erhaltung der städtischen Kapelle.

Hiesige Musikfreunde haben es jetzt unternommen, im Interesse des weiteren Bestandes der Döngelschen Kapelle Beratungen zu pflegen. Für Sonnabend war die erste derartige Versammlung nach dem Hotel „Zur Post“ einberufen worden. Es war zu bedauern, daß nur wenige Personen zugegen waren. Die Anwesenden hielten es auch im allgemeinen Interesse für notwendig, daß die städtische Kapelle weiterhin in ihrer jetzigen Zusammenfassung erhalten bleibt. So soll nun zunächst an die hiesigen Wirte wie auch an die verschiedenen Vereinsvorstände das Ersuchen gerichtet werden, mit dem im Verlaufe der am Sonnabend stattgehabten Sitzung gewählter Komitee, bestehend aus den Herren Musikdirektor Paets, Fabrikant Paul Schönfeld und Fabrikant Bernh. Weinberg vorerst gemeinsam zu beraten, was zu thun ist, um hier unterstützend eingzugreifen. Jedenfalls wird auch an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet werden, einen entsprechenden Zuschuß, möglichst bis zu 1000 Mk., für diese Kapelle zu leisten. Außerdem will man an weitere Kreise das Ersuchen richten, das Musikunternehmen des Herrn Döngel durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. — Hoffentlich führen die angebahnten Schritte, wozu vor allem Herr Polizeinspektor Hohmuth die Initiative ergriff, zu einem erfreulichen Ergebnis.

Theater. „Glück im Winkel“, Sudermanns höchst spannendes Schauspiel, geht am Dienstag mit Fräulein de la Chapelle, einem neu engagierten Mitgliede, als Gast, in Szene. Von all den Werken Sudermanns hat neben „Ehre“ und „Heimath“ „Glück im Winkel“ den größten Erfolg zu verzeichnen gehabt. Alle Sudermann-Freunde werden gewiß nicht verfehlen, dieses Werk kennen zu lernen. — Ueber die demnächst zur Aufführung gelangende Novität „Platz den Frauen“ schrieb gelegentlich der ersten Aufführung am Berlinertheater in Berlin die dortige Börsenzeitung: Die Frauenfrage ist schon oft auf der Bühne behandelt worden, in lustiger Weise als durch die französische Lustspielfirma Valebreque & Hennequin wohl noch nie. Das Publikum lachte ausgelassen, schrie zuweilen vor Lustigkeit. Der dritte Akt ist der Höhepunkt von Droll und virtuoser Technik. Man lachte und applaudierte in einem fort. Auch hier sieht man mit Interesse der Aufführung entgegen.

Einer der ältesten Bürger unserer Stadt. Herr Handelsmann Wilhelm Formel, ist am Sonnabend morgen an Altersschwäche im 85. Lebensjahre gestorben. Demselben war es beschieden, mit seiner Gattin, die seit längerer Zeit ans Krankenbett gefesselt ist, im vergangenen Jahre das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern zu können.

Der Kriegerverein lehnte in seiner gestrigen Generalversammlung mit großer Majorität den Antrag auf Aenderung der Satzungen ab.

Für Februar und März

werden noch jetzt in unseren Agenturen sowie bei den Briefträgern Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

Der Christlich-Vaterländische Männerverein hielt gestern im Evang. Vereinshaus seine diesjährige gut besuchte Generalversammlung ab. Nachdem der Schriftführer den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht erstattet hatten, wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Pastor Meyer, Lehrer Blöcher, Gronemeyer, Gräfe und Posthast einstimmig wiedergewählt; als Beisitzer wurde Herr Lehrer Järling neu gewählt. Herr Lehrer Köhle berichtete darauf in ausführlicher Weise über den Austritt der Bochumer Richtung aus dem Provinzial-Verband. Nach verschiedenen Mitteilungen und Beschlüssen wurde die sehr anregende Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Pastor Meyer, geschlossen.

Der Gesangsverein „Herfordia“ feierte am Sonnabend im Lokale des Herrn Pieper sein 4. Stiftungsfest durch Konzert, theatralische Vorträge und Ball. Zu dieser Festlichkeit waren die Gesangsvereine „Lactitia“ und „Lyra“ von hier und „Harmonie“ in Dettinghausen eingeladen und vollständig erschienen. Die einzelnen Vorträge wurden sehr gut zu Gehör gebracht und ernteten die Sänger reichen Beifall. Das Vereinsfest nahm in jeder Beziehung einen ebenso schönen als fröhlichen Verlauf.

Die Fastnachtsvergünstigungen, welche am Sonnabend und Sonntag in hiesigen Vereinen stattfanden, erfreuten sich regen Besuchs. Ueberall wußte Prinz Karneval in fröhlichster Weise sein Szepter zu führen.

Der Biegenzuchtverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung die Bildung einer Versicherung für Biegen.

Wegen Uferreparaturen sowie Entfernung des früher schon selbstigen Staues wehres unterhalb der Mittelstädter Mühle war gestern bis gegen Abend der betreffende Werrearm abgelassen worden. Die Arbeiten konnten jedoch gestern noch nicht völlig beendet werden.

Zur Ballonfahrt. Der Luftballon, der am Sonnabend hier kurz nach 10 Uhr zu sehen war, war vormittags 8 1/2 Uhr von Hameln aus aufgelassen worden. An der Fahrt nahmen Oberleutnant v. Abercron und Oberleutnant Rautenberg aus Hameln sowie ein Herr Hogrefe aus Celle teil. Der Ballon war vom Verein zur Förderung der Luftschiffahrt in Berlin gestellt.

Schaufäden mit photographischen Porträts, welche nur dem Publikum die künstlerische Leistung vor Augen führen sollen, brauchen, nach einer Entscheidung des Straßensatzes des Kammergerichts, an Sonn- und Festtagen nicht verhängt zu werden, weil diese Bilder nicht als Waren anzusehen sind. Unter Waren werden nur solche Gegenstände verstanden, welche als solche zum Verkauf bestimmt sind.

In den Markthallen stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Blumentohl St. 20 bis 80 Pfg., Butter Pfd. — 1,10 Mk., Eier Pfd. 60 — 65 Pfg., Wurzel 1 Bb. 10 „ Sellerie 10 „ Zwiebeln 2 Pfd. 15 „ Rindfleisch 60 — 65 Pfg., Schweinefleisch 70 — 80 „ Hammelfleisch 60 — 65 „ Mierensett 30 — 50 „ Porree Bb. 5 „ Kottohl v. Kopf 20 — 30 Pfg., Wirsing 20 — 35 „ Weißkohl 10 bis 20 „ Stedrüben St. 5 Pfg., Spinat 20 „ Aepfel Pfd. 10 — 20 „ Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60 — 70 Pfg., Wallnüsse 30 — 40 Pfg., Rosenkohl Pfd. 40 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Brautische Pfd. 25 Pfg.

W. Sch. Sundern, 10. Febr. Liedertafel-Abend. Am Sonnabend veranstaltete der Gesangsverein Liedertafel eine Abendunterhaltung, die in allen Teilen aufs Beste verlief und sich zahlreichen Besuchs erfreute. In bunter Reihenfolge wurden Gesangsvorträge, Ronquets und Musikstücke geboten; unter den Vortragenden ragte besonders Herr Bindemann hervor. An den unterhaltenden Teil schloß sich ein Tanzkränzchen, welches die Teilnehmer noch einige Stunden in ausgezeichneter Stimmung zusammenhielt und Allen noch lange eine schöne Erinnerung sein wird. Der Liedertafel aber wünschen wir, daß sie auch weiter wachsen, blühen und gedeihen möge.

i Enger, 8. Febr. Zum Buren-Denkmal. Ein Kolon aus einem Nachbarorte hat sich bereit erklärt, den erforderlichen Sand zum Denkmalbau unentgeltlich zu liefern.

Wichtig für Inserenten: Seit 1. Januar 126 neue Abonnenten.

Sonneck.

Roman von Rudolf Eich.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

In der Seele des jungen Burschen war ein so mächtiger Aufruhr, daß er eher hätte sterben, als auf Rache verzichten mögen. Ihm schien es, als sei sein ganzes Leben fortan mit Schmach bedeckt. Und daß sein Freund ihm das vor allen Schülern der Klasse angethan, das verwundete ihn tief. Den Schimpf mußte er tilgen, koste es, was es wolle. Als Linz seine Mahnung wiederholte, öffneten sich endlich Othmars festgeschlossene Lippen und er sagte leise: „Herr Pastor, ich glaube kaum, daß ich die Kränkung verwinden werde, aber ich will mich bemühen.“

„Ueberwinde Dich selbst, mein Sohn, und Du wirst mehr Genugthuung empfinden, als wenn Du Deinem Gegner die empfangenen Schläge doppelt und dreifach heimzahlst.“ Er streckte Othmar zum Abschied die Hand entgegen. Dieser ergriff sie schüchtern und stotterte: „Ich möchte so werden wie Sie — aber ich fürchte, das gelingt mir nicht.“ Darauf wandte er sich hastig dem Rektorhause zu.

Von diesem Tage ab blieb Othmar den Spielen seiner Schulgenossen fern, und so lange im Winter die breite Eisdecke vorhielt, benützte er jede freie Stunde zum Schlittschuhlaufen. Als die Frühlingsstürme starke Regengüsse herbeiführten und der Schnee schmolz, die Eisdecke aber sich in treibende Schollen auflöste, gewährte es ihm ein inniges Vergnügen, mit der Springstange in den Händen sich auf die Eischole zu schwingen und sich dann vom breit hinführenden Bach abwärts treiben zu lassen. Bei diesem gefährlichen Sport legte er eine so erstaunliche Sprungkraft und so viel fähigen Wagemuth an den Tag, daß sich oft Schaaeren von Zuschauern auf der Brücke oder an den Ufern ansammelten, um zu sehen,

wie Othmar sich von den frachenden und berstenden Schollen durch die Brückenjoche tragen ließ. Er lenkte dabei seine schwanken Fahrzeuge so geschickt mit der Stange, daß diese selten gegen die Brückenpfeiler stießen. Wurde die Scholle aber zertrümmert, so sprang er von einem Eisstück zum andern und gelangte stets sicher ans Ufer, worauf er die gefährvolle Fahrt so lange wiederholte, bis er müde wurde, oder bis ihn die treibenden Eismassen in die Ferne lockten.

Bei diesen tollkühnen Fahrten konnte es nicht ausbleiben, daß er sich Kleider und Schuhe durchnähte. In einem Falle glitt er sogar von einer brechenden Eischole ab und sank bis über die Hüften ins Wasser. Der Rektor erhielt Kenntniß von Othmars Wagnissen und verbot ihm streng, sich ferner in Gefahr zu begeben. Er gab dem Rektor in treuerhertigem Tone das Versprechen, sein Verbot zu achten, als er sich aber umwandte, blickte ein Schelmelächeln über sein Gesicht, denn der Silbach hatte seine letzte Eischole dem Strom zugetragen und sein eisfreier Wasserlauf bewegte sich wieder in den gewohnten Ufern.

Am ersten April lockte die Frühlingssonne Othmar zeitig hinaus ins Freie. Während das Geläute der Domglocken die frische Luft durchhallte und über ihm der lichtblaue Himmel sich breitete, schritt er über die einsame Berglehne hin, von der er die enge alte Stadt mit ihren verwitterten Mauern und das vom Silbach durchflossene Wiesenthal überblicken konnte. Er wanderte mit Vorliebe über diesen Höhenzug, der in einem Halbmond das Wiesenthal bis zum Bach hin umschloß und dann südwärts langsam anstieg bis zu einer stolzen Bergspitze. Hier stand einsam eine Riesenfichte. Von hier aus konnte Othmar die weiten Eichen- und Buchenforsten übersehen, die einen Theil seines väterlichen Erbes bildeten, und in der Ferne schimmerten gar die Dächer von Schloß Sonneck. Unter der hohen Fichte hatte er aar manchen schönen

Traum geträumt und Lustschlösser ohne Zahl gebaut. Auch diesmal ruhte er im Schatten der hochstämmigen Fichte und das leise Säusen ihres breiten Wipfels ließ ihn von jarten ätherischen Gestalten träumen, die sich lichernd und lachend im Frühlingswinde wiegten und ihm zuflüsterten: Komm, folge uns in die weite Welt! Nur der freie Mensch lebt!

Als er über sich einen Weich hoch in den Lüften freisen sah, dessen Flügel bald silberig im Azur des Himmels aufglänzten, bald im Duft verschwammen, sprang er auf, reckte die Arme in die Luft und rief: „Ach, wenn ich Flügel hätte! Wenn ich die Alpenfirnen umkreisen und der Sonne übers Meer hin folgen könnte — ich glaubte ein Gott zu sein!“

In träumerisches Sinnen verloren, trat er nach stundenlanger Rast den Heimweg an. Unterwegs gedachte er der Zeit, da er unter Gefahren und großen Strapazen der Kadettenanstalt entronnen und bei dem Waldhüter Knorre und der Waldliebe eingekehrt war.

So lange die Freifrau von Sonneck lebte, hatte Graf von Wallis ihrem Söhnchen das freundlichste Interesse entgegengebracht, sobald sie aber die Augen auf immer geschlossen, schüttelte er den Knaben rauh von sich ab und ließ ihn die Hand des Zuchtmeisters fühlen. Unverlöblich stand in Othmars Erinnerung eine Scene: der Graf hatte ihn drei Tage nach der Freifrau Bestattung in sein mit Zagdtröphen ausgestattetes Arbeitszimmer gerufen, um zu erfahren, wie weit Othmars Schulkenntniße reichten. Im kindlichen Vertrauen schmeigte der verwaltete Knabe sich an den Mann an, der ihm so lange freundlich begegnet war und von dem er Theilnahme und Trost erwarten durfte. Zu seiner grenzenlosen Ueberraschung aber packte der Graf ihn rauh an der Brust, stellte ihn vor sich hin und rief in barschem Ton: „Stillgestanden! Die Zeit ist vorüber, in der Du an der Mutter Schürze hingst.

— Vorsitzender des Komitees für dieses Denkmal ist der Kronenwirt, Herr Heinrich Bräggemann.

— **Eger, 8. Febr.** Haushaltungsschule. Der zweite Kursus wird am nächsten Mittwoch beendet; an diesem Tage wird vormittags eine Prüfung der Teilnehmer stattfinden.

— **Eger, 9. Febr.** Der Luftballon, worüber wir bereits am Sonnabend in der Herforder Zeitung eine Notiz lasen, berührte auch die hiesige Gegend. Nachdem ein anscheinend geplanter Abstieg wieder aufgegeben war, flog der Ball in nordwestlicher Richtung weiter.

— **Eger, 8. Febr.** Verschiedenes. Wie verlautet, beabsichtigt der hiesige Landwehr- und Reserveverein ein Kriegerdenkmal zu bauen und zwar soll dasselbe in der Nähe der Wirtschaft Pörtner erbaut werden. — Im verflossenen Monat sind beim hiesigen Standesamte zur Anmeldung gekommen: 29 Geburten und 8 Sterbefälle.

— **Besenkamp, 8. Febr.** Gemeindefache. Herr Kolon Meyer hat das Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Es wird dies hier allgemein lebhaft bedauert, daß ein so tüchtiger, und allseits beliebter Mann aus der Arbeit für unser Gemeinwesen ausscheidet. Für das der Gemeinde geleistete wird ihm gewiß jeder dankbar sein. — Großes Vertrauen hegen die Gemeindeglieder auch zu unserem neuen Oberhaupt, Herrn Grundmann, der hiermit als neuer Vorsteher begrüßt sei.

— **Besenkamp, 10. Febr.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Kolon Heinrich Göbeler hier.

— **Kirchlengern, 8. Febr.** Personalnotiz. Lehrer Becon hier wurde als Lehrer, Küster und Organist an die Volksschule in Gehlenbeck versetzt.

— **Löhne, 9. Febr.** Ein neuer Turnverein bildete sich jetzt hier unter dem Namen „Turnverein Löhne-Bahnhof“. Das Vereinslokal ist im Hotel des Herrn...

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

— **Rohe-Niederbedsen, 8. Febr.** Schulnachricht. Lehrer Schöier ist von hier an die Schule Minderheide bei Minden versetzt worden.

— **Seimold, 8. Febr.** Landtag. Der Graf-Regent hat den Wiederauftritt des Landtags auf Montag, den 24. d. M. befohlen.

— **Bochum, 8. Febr.** Der Gesamtertrag der Löhne gegen das Vorjahr beträgt in den letzten beiden Monaten nach Ausweis des Ober-Bergamtes 8 Millionen Mark. Viele Zeichen kündigen an, daß im Monat März 7—8 Arbeitstage gekürzt werden würden.

Bermischtes.

— **Die Gesundheitserei in Berlin.** Die Enthüllungen über die Gesundheitserei in Berlin veranlassen die „Alex. Korrespondenz“ zu der Mitteilung, daß in Gansstadt seit einer Reihe von Jahren ein sog. „Gesundheitshaus“ unter Leitung des Pastors B. besteht, welches auch von Berliner Heilbedürftigen besucht wird und in Sachen Kurpfuscherei ganz erhebliche Leistungen aufzuweisen hat. Im Krankenhaus-Bezirk von Prof. GutsMuth sucht man vergeblich nach dieser Heilanstalt.

— **Die zusammengewachsenen Zwillinge.** Aus Paris wird gemeldet: Eine Frau, die sich die Pflegemutter der zusammengewachsenen Zwillinge Radica und Doodica nennt, entführte diese aus dem Krankenhaus, um eine operative Trennung zu verhindern, wodurch die Kinder aufgehört würden, eine geldmachende Sehenswürdigkeit zu sein. Die Polizei hat nicht entdecken können, wohin die Zwillinge gebracht worden sind.

— **Abenteuer einer deutschen Baronesse.** In Chicago erregt gegenwärtig eine etwa 30 Jahre alte Dame Aufsehen, die sich Baronesse William v. Lisse nennt. Ihr Vater war ein kleines Kind war, von Leipzig gewandert und habe ihr ein ansehnliches Vermögen hinterlassen. Sie sei damit nach Californien gezogen und habe dort vier Jahre lang in der Indianermission gelebt. Sie habe aber vor vier Jahren nach Europa zurückgekehrt und habe sich in der Gegend von Paris ein Haus gekauft, in dem sie sich jetzt aufhält. Sie ist jetzt nach dort ein zerlegbares Haus und hydraulische Hebevorrichtung einzuführen. Sie will Millionen aus dem Boden heben.

angesandt.

— **Wahlrecht der Redaktion.**

— **Verordneten-Wahlen.**

— **Männer seien in Vorschlag gebracht**

— **F. Menge und**

— **G. König.**

— **nicht auf dem Standpunkt stehen,**
verschiedenen Stadtheilen zusammen-
diese Kandidaturen doch empfohlen.
i Feldmark gar nicht im
ist. Die Altstadt mit
13 Sitze, die Radewig mit
8 und Stifberg 6 Sitze. Im
mit 5 von 8 Sitzen vertreten.
Lehrer Wähler der 2. Abteilung.

ten für den Kreis Herford.

— **t Herford.**

— **3. bis 8. Februar 1902.**

— **Sohn: dem Kollführer Carl**
red Biggert, Buchhalter Eduard
ich Berger, Bahnarbeiter Wilhelm
auer.

— **neider Theodor Arnhölder, Schneider**
Eduard Oberhaus, Knecht Carl

— **namen Wanderung ins Wiesen-**
indem er die nagenden Ge-
te, die Blicke auf die das Thal
jähem Erschrecken sah er, daß
Ein Schwarm der von Jockst
gassenbuben hatte ihm aufge-
et, ihm eine Falle zu stellen.

— **Jockst hatte mit der schlaun Taktik eines Feldherrn seine**
Schaar in drei Gruppen aufgelöst; die eine, welche er
selber leitete, bewegte sich von der Mitte des Halbkreises
in raschem Lauf abwärts von der Höhe, die beiden
anderen hatten beim Eingang des Wiesenthals Auf-
stellung genommen und liefen Dthmar entgegen, wobei
sie sich ausbreiteten.

— **Der Verfolgte erkannte bald, daß sich die Kette seiner**
Gegner rasch zusammenzuschloß und daß es nur zwei Wege
gebe, diesen zu entkommen. Entweder mußte er in raschem
Lauf den Halbkreis der Verfolger zu durchbrechen suchen,
oder über den Bach springen, der das keffelförmige Thal
in zwei Hälften theilte. Da er sich am Bachufer befand,
so sagte er sich, daß ein Durchbrechen der Kette schwer
sei, weil die Gegner Zeit hatten, sich an dem Punkte,
auf den er losstürzte, zu konzentrieren. An dem Bach
aber hatte er seine Sprungkraft geliebt und kannte dessen
schmalste Stelle. Er schritt langsam zu dieser hin. Hier
hatte der Wiesenbesitzer den Wasserlauf durch eingerammte
Pfähle zusammengedrängt und die tiefe Fluth schob pfeil-
schnell und gurgelnd durch die Enge, um sich dann fünf-
zig Schritte unterhalb des Pfahlrosts wieder auszubreiten.
Dthmar wählte ruhig eine etwas erhöhte Stelle für den
Absprung, krenzte seine Arme über die Brust und jagte
sich: Wenn Jockst die Taktik Moltkes bei Sedan befolgt,
so muß ich es mit der des Letzten der Horatier ver-
suchen. Der Bach giebt mir die Möglichkeit, meine
Gegner einzeln abzubauen falls sie den Sprung wagen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Rübling, Schneidermeister Carl Drigiese, Maurer Heinrich**
Düker, Maurer Friedrich Hüß.

— **Aufgeboten: Prokurist Wilhelm Schaefer und Juliane**
Kreze, Fabrikarbeiter Friedrich Stegmann und Fabrikarbeiterin
Clara Bodemann, Uhrmacher August Schüttfort und Ver-
käuferin Anna Kirmöller, Staatsanwaltschafts-Sekretär Arthur
Wald und Clara Lambardt.

— **Ehescheidungen: Weber Wilhelm Koch und**
Schneiderin Johanne Stork, Drechsler Carl Schulze und
Cigarrenfortiererin Marie Behmeyer, Ackernecht Heinrich
Pähse und Dienstmagd Johanne Wulfmeyer.

— **Sterbefälle: Gustav Tasche 5 Monat, August**
Rebeler 4 Jahre, Arbeiter Carl Kostaßky 31 Jahre, Carl
Meyer 5 Jahre, Seemann Gradus Lommers 31 Jahre,
Uhrmacher Heinrich Hülses 32 Jahre, August Behmeyer
18 Tage, Ehefrau Kolon Marie Schierkamp 1 Jahr, Robert
Dunker 8 Monat.

Meteorologische Station Herford.

— **Witterungsbericht vom 10. Februar.**

— **Höchste Temperatur des Vortages: 1,7°.**

— **Niedr. Temperatur in der Nacht: -3,2°.**

— **Temperatur um 7 Uhr vorm.: -1,6°.**

— **11 „ „ „: 1,0°.**

— **Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 742,5 mm.**

— **Tägliche Niederschlagshöhe: 1,0 mm**

— **Wind: Schwacher S. Himmel: Heiter.**

Telegramm und Telephonische Meldungen.

— **Vom Militärjubiläum des Kaisers.**

— **Potsdam, 10. Febr.** Zur Feier des 25. Jahrestages
des Eintritts des Kaisers in den aktiven Dienst des
1. Garde-Regiments zu Fuß traf das Kaiserpaar gestern
nachmittag gegen 3 1/2 Uhr hier ein und fuhr zum Exerzier-
haus. Der Kaiser hielt sodann eine Ansprache. Oberst
Plettenberg erwiderte mit einem dreifachen Hoch auf Se. Ma-
jestät. Hierauf nahm der Kaiser die Parade ab. Der Kron-
prinz sowie die Kaiserlichen Prinzen waren vorher zur Teil-
nahme an der Parade eingetreten. Eine Deputation überreichte
alsdann dem Kaiser ein aus Silber und Marmor angefertig-
tes Geschenk, das eine Nachbildung des Regimentsdenkmals
bei St. Privat betraf. Um 4 1/2 Uhr fuhr das Kaiserpaar
mit den Prinzen zum Kabinettsbau und von da zum hiesigen
Stadtloß. Dasselbst fand Diner und daran anschließend
Festvorstellung statt, die von Offizieren veranstaltet worden
war; als Darsteller wirkte auch Prinz Eitel Friedrich mit.
Anlässlich des Militärjubiläums des Kaisers sind viele
Auszeichnungen erfolgt. Auch Prinz Eitel Friedrich erhielt
eine solche. Derselbe wurde zum Oberleutnant befördert.

Sympathiekundgebung für die Buren.

— **Berlin, 10. Febr.** Im Metropoltheater fand gestern
abend eine Sympathiekundgebung für die Buren bezw. für
deren in bedrängter Lage befindliche Frauen und Kinder statt.
Eine Burenfrau, Goldstein mit Namen, gab ergreifende
Schilderungen über die Lage in den Konzentrationslagern.

Zum Burenkrieg.

— **London, 10. Febr.** Wie Ritchener aus Wolvehoeft mel-
det, sind englische Kolonnen in der Nacht zum Sonntag mit
Buren unter de Wet zwischen Heilbronn und Frankfurt
zusammengestoßen. In dem Gefecht verloren die Buren
283 Tote, Verwundete und Gefangene. Die englischen Ver-
luste werden auf 10 Mann (!) angegeben. De Wet konnte
nur mit einigen Leuten entkommen.

Schweres Brandunglück.

— **New-York, 10. Febr.** Infolge einer Feuersbrunst sind
in Patterson 26 Häuserviertel zerstört.

— **Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,**
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Reje,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
samtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Schenkerberg.)

Stadttheater in Herford.

— **Bürger-Verein.**
Direktion: Josef Zwenger.
Dienstag, 11. Februar 1902,
Gastspiel des Fräulein de la
Chapelle.

Das Glüd im Winkel.

— **Gastspiel in 3 Akten v. Hermann**
Sude mann.
Bretze der Plätze wie bekannt.
Aufführung von der Stadt. Kapelle.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Platz den Frauen.

— **In Vorbereitung: ■ ■ ■**
Sentimental-Novität.
Reizvollster Erfolg.
Nur einmalige Aufführung.
Die Direktion.

Bersammlung

— **der Feldmarken Herfords u. Stifberg**
am Freitag, 14. d. M., abends
8 Uhr im Vereinslokal.

— **Tagesordnung:**
1. Antwort Königl. Regierung
a. u. B. Schwere.
2. Bescheid über Feuerversicherung
3. Verschiedenes und Erhebung der
Beiträge. 1902.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

— **Das Vorlesungs-Verzeich-**
nis der
1895

Universität

— **Greifswald**
für das Sommer-Semester 1902
ist erschienen und wird auf
Wunsch kostenlos übersandt.

Empfehle:

Für Konfirmanden

Reste

— **in schwarzen reinwollenen Kleider-**
stoffen 209a

unter Preis.

— **Für Wiederverkäufer**
empfehle Taschentücher,
Unterzeuge, Schürzen,
Waschdecken u. Baumwoll-
waren aller Art sowie Ar-
beiter-Confection.

Für Polsterer

— **empfehle Alpentrass, Ma-**
tragendrell, Sprungfedern,
Gurte, Schnürfäden, zu den
bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus Ludwig Rieger,

— **Inh.: Alfred Goslar.**

— **Herford, Alter Markt 9.**

— **Für den Vertrieb unserer pa-**
tentierten **Torffeuersänder**

Besuch

— **suchen wir an allen Orten ge-**
eignete **Kohlenhandlungen.**

— **Best. Torf: wert. Industrie**
Dortmund.

— **Der Gesamt-Auflage unserer**
heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Firma J. C. Blü-
mer, Tuchverhandlung, Leipzig bei.
197b



J. C. BLÜMNER

LEIPZIG

TUCHVERSAND

nur erprobtester,
vorzüglichster Qualitäten.

Der directe Bezug von mir bringt Ihnen grösste Ersparnisse!

Meine Collection ist jedem Bedarf angepasst und findet
ungeahnten Beifall!

Senden Sie mir sofort franco Ihre
Neueste Collection!

Speziell wünsche ich reiche Auswahl in:

Feinsten Saison- und Gesellschafts-Anzügen, in
dauerhaften und modernen Qualitäten für mittlere und
billige Anzüge, in Hosen-, Paletot-, Loden-, Sportstoffen, in schwarzer
Kammgarn- und Cheviotwaare. Ferner in Genua-Cords, englischem Leder,
bedrucktem Moleskin, leinenen Sommer- und Jagd- sowie Arbeiterstoffen.

Nichtgewünschtes zu durchstreichen!



Genaue Adresse. Name:

Stand: Wohnort:

Postbezirk oder Strasse:

Wünschen Sie ganze Collection oder Kreuzbandmuster?

— **Der Graf versetzte ihm mehrere Schläge, aber kein Laut**
kam über des Knaben Lippen, nur heiße Thränen
quollen unter seinen Wimpern hervor und plötzlich
rannte er mit solcher Schnelligkeit aus dem Zimmer
und über den Gangflur, daß sein Peiniger ihn nicht
einholen konnte, und verlor sich im dunkelsten Winkel
des Pferdestalls, wo Schnur, ein junger Hühnerhund,
ihm die Thränen von den Backen leckte.

— **Dieses trübe Erlebnis bildete den Anfang einer**
langen Leidenszeit, in der Dthmar alle Kümernisse
und alles Weh des Verwaisenseins auskostete und in der
er sich oft verzweifelt fragte: „Bin ich denn schuld
daran, daß der Graf sich so ganz verwandelt hat?“ —
Jetzt kannte er den Grund dieses veränderten Betragens.
Der Graf hatte während seiner Verlobungszeit und
kurzen Ehe mit der Besitzerin von Somers Bärlichkeit
für deren Sohn erben, um sie glauben zu machen,
daß kein besserer Hüter für dessen Wohl gefunden werden
könne, als sein Stiefvater. So war der Graf jaht un-
umschränkter Herr über Dthmars Güter und Person bis
zu dessen Großjährigkeit geworden.

— **Als diese trüben Erinnerungen jetzt wieder durch**
Dthmars Seele glitten, reckte er sich auf und marmelte:
„Der Intrigant hat mein Erbe verschluckt, aber, so Gott
mir hilft, werd' ich ihm die Verhannung stören!“

...völkerung ist dabei noch immer eine wenig zuversichtliche. ...als Mißtrauen in den Bestand der Dinge waltet noch vor, ...über die Neugestaltung der Verhältnisse herrschen gleich- ...als große Zweifel. Was die Beziehungen zwischen den ...rutschen und Engländern betrifft, so sind sie dem Gefrier- ...st nahe. Wir fühlen, daß wir nicht gern gesehen und ...en nur geduldet sind, was sich schließlich bei der Haltung ...des großen Teiles der hiesigen Deutschen, von denen sich ...viele den Buren im Felde anschlossen, und bei den offenen ...unpatien der Buren für die Buren, leicht verstehen läßt. ...e Haltung der deutschen Presse trägt in dieser Beziehung ...ein Uebriges dazu bei. Es ist somit hier recht unge- ...entlich für uns geworden, und ich könnte Ihnen noch eine ...nge Reihe von deutschen Firmeninhabern nennen, die Vor- ...reitungen treffen, um hier ihre Geschäfte abzuwickeln und ...n Bande den Rücken zu kehren. Welchen Einfluß dies auf ...deutschen Export haben wird, mag ich nicht erörtern, ...stig aber wird er kaum sein.

Buren-debatte im preussischen Abgeordneten- hause.

In der Sonnabend-Sitzung hat beim Etat des Büreaus ...Staatsministeriums Abg. Büchhoff (freikons.) den Präsidenten ...Staatsministeriums, dem Burenkriege seine Aufmerksamkeit ...enden zu wollen. In den Konzentrationslagern herrschten ...t gesundheitsgefährliche Zustände, viele begreifen nicht, wie ...Regierung mit verschränkten Armen dem schaurigen Schau- ...ele dort zusehen könne. (Sehr richtig! rechts.) Als Mit- ...ed des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Buren- ...aites kann ich nur empfehlen, Spenden an Kleidungsstücke, ...hnen, Strümpfen usw. zu senden, welche Materialien in ...agern auch käuflich nicht zu haben sind. Der Winter ...t dort hevor, und viele Burenfrauen und Kinder wissen ...t, wie sie ihre Blößen decken sollen. (Beifall auf der Rechten.) ...Abg. Remoldt (freikons.) schloß sich dem Vorredner an und ...ichtete über die Tätigkeit des Bundes. Zur besseren Aus- ...ung des Geldwertes sei es jedoch praktischer, Waren zu ...fen, die in Südafrika einen viel höheren Wert hätten. Der ...hstanzler möge sich mit der englischen Regierung in Ver- ...bung setzen, damit auf diplomatischem Wege freies Geleit ...rkt werde. Trotzdem der Abg. Büchhoff seine Bitte dem ...hstanzler angekündigt habe, scheine es, daß die Regierung ...nicht beabsichtige, heute eine Erklärung darüber abzugeben. ...bei handele es sich hier lediglich um eine Sache der ...rmherzigkeit. Er richtet einen Appell an die ...gierung, hier eine bestimmte Erklärung abzugeben. Ge- ...nrat v. Rheinbaben bemerkt, er sei nicht zu einer Er- ...nung ermächtigt, möchte aber doch wohl annehmen, daß die ...gelegenheit mehr in den Reichstag gehöre. Abg. Arenb ...führt aus: Wenn der Präsident die Sache als hierher ...rig nicht anerkannte, so war es, glaube ich, nicht geschickt, ...dem Regierungsvertreter auf den Reichstag zu verweisen. ...Angelegenheit hat große Eile. Es ist sehr begreiflich, daß ...die erste Gelegenheit benutzen, um einen Druck in der Rich- ...g auszuüben, daß die Hilfsfähigkeit, die wir ins Werk setzen ...len, endlich durchgeführt wird. Der Parenhilfsbund unterwirft ...selbstverständlich jeder Kontrolle, sowohl der deutschen wie der ...hischen Regierung. Mögen die heutigen Verhandlungen dazu ...ragen, daß seitens der deutschen Regierung nochmals ...drücklich die Ansicht der weitesten Kreise des deutschen ...les in England geltend gemacht wird. Die Rücksicht auf ...Haus hätte verlangt, daß der Reichstanzler zur Stelle wäre. ...Abg. v. Einern (nationalib.): Auch meine Fraktion ...dem Abg. Büchhoff dankbar, daß er diese Sache hier vorge- ...ht hat. Wenn Hilfe gebracht werden soll, dann muß der ...e auch Thür und Thor geöffnet werden. Ich weiß nicht, ...der Kommissar hier eigentlich will, wenn er keine In- ...terkeit hat, dann hätte er gerade so gut wegbleiben können. ...terkeit.) Auch wir wünschen eine Antwort vom Reichs- ...ler.

Abg. Krüger (freif. Volksp.) spricht gleichfalls den ...sch aus, daß die Regierung eine günstige Antwort erteilen ...ge. (Beifall.)

Abg. Dr. Borsch schließt sich dem Vorredner an. ...Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) konstatiert, daß in ...dieser Sache die volle Einstimmigkeit des Hauses herrsche. ...Abg. Götze (freif. Vereinig.) stimmt dem zu. ...Nach einer weiteren Meldung ist die bei Beratung der ...Anregung Büchhoffs bemängelte Abwesenheit eines Regierungs- ...vertreters auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Regierungs- ...seitig war nämlich angenommen worden, die Anregung werde ...erst beim Etat des Ministeriums des Auswärtigen zur Erörterung ...gelangen.)

Im Verlaufe dieser Sitzung stellte der Handelsminister ...auch die Vorlage über den Ankauf von Gruben in Westfalen ...durch den Staat für ca. 58 Millionen in nächste Aussicht.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 10. Februar.

Zur Erhaltung der städtischen Kapelle.
Hiesige Musikfreunde haben es jetzt unternommen, im Interesse des weiteren Bestandes der Dünckelschen Kapelle Beratungen zu pflegen. Für Sonnabend war die erste der- artige Versammlung nach dem Hotel „Zur Post“ einberufen worden. Es war zu bedauern, daß nur wenige Personen zugegen waren. Die Anwesenden hielten es auch im allge- meinen Interesse für notwendig, daß die städtische Kapelle weiterhin in ihrer jetzigen Zusammensetzung erhalten bleibt. So soll nun zunächst an die hiesigen Wirte wie auch an die verschiedenen Vereinsvorstände das Ersuchen gerichtet werden, mit dem im Verlaufe der am Sonnabend statt- gehabten Sitzung gewählter Komitee, bestehend aus den Herren Musikdirektor Paets, Fabrikant Paul Schönsfeld und Fabrikant Bernh. Weinberg vorerst gemeinsam zu beraten, was zu thun ist, um hier unterstützend einzugreifen. Jedenfalls wird auch an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet werden, einen entsprechen- den Zuschuß, möglichst bis zu 1000 Mk., für diese Kapelle zu leisten. Außerdem will man an weitere Kreise das Er- richten, das Musikunternehmen des Herrn Dünckel durch willige Beiträge zu unterstützen. — Hoffentlich führen d- gebahnten Schritte, wozu vor allem Herr Polizeikommissar muth die Initiative ergriff, zu einem erfreulichen Ergeb- nis.

Theater. „Glück im Winkel“, Suder- höchst spannendes Schauspiel, geht am Dienstag mit Fr- de la Chapelle, einem neu engagierten Mitgliede, als in Szene. Von all den Werken Sudermann's hat neben „und „Heimath“ „Glück im Winkel“ den größten Erf- verzeichnen gehabt. Alle Sudermann-Freunde werden nicht verfehlen, dieses Werk kennen zu lernen. — Uel demnächst zur Aufführung gelangende Novität „Platz Frauen“ schrieb gelegentlich der ersten Aufführung am Be- theater in Berlin die dortige Börsenzeitung: Die F- frage ist schon oft auf der Bühne behandelt worden, in Lust- Weise als durch die französische Lustspielfirma Valebrei- Hennequin wohl noch nie. Das Publikum lachte ausgie- schrie zuweilen vor Lustigkeit. Der dritte Akt ist der- punkt von Drafit und virtuoser Technik. Man lachte applaudierte in einem fort. Auch hier sieht man mit In- der Aufführung entgegen.

Einer der ältesten Bürger unserer G- Herr Handelsmann Wilhelm Formel, ist am Son- morgen an Altersschwäche im 85. Lebensjahre ge- Demselben war es beschieden, mit seiner Gattin, die sei- gerer Zeit ans Krankenbett gefesselt ist, im vergangenen das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern zu li-

Der Kriegerverein lehnte in seiner ge- Generalversammlung mit großer Majorität den Antra- Änderung der Satzungen ab.

Für Februar und März
werden noch jetzt in unseren Agenturen sowie bei den- trägern Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für- und Land“ entgegengenommen. Verlag und Redakti-

Der Christlich-Vaterländische Männerverein
hielt gestern im Evang. Vereinshause seine diesjährige gut besuchte Generalversammlung ab. Nachdem der Schriftführer den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht erstattet hatten, wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Pastor Meyer, Lehrer Plöger, Gronemeyer, Gräfe und Posthast einstimmig wiedergewählt; als Beisitzer wurde Herr Lehrer Fülling neu gewählt. Herr Lehrer Köhle be- richtete darauf in ausführlicher Weise über den Austritt der Bochumer Richtung aus dem Provinzial-Verband. Nach ver- schiedenen Mitteilungen und Beschlüssen wurde die sehr an- regende Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Pastor Meyer, geschlossen.

Der Gesangsverein „Herfordia“ feierte am Sonnabend im Lokale des Herrn Pieper sein 4. Stiftungsfest durch Konzert, theatrale Vorträge und Ball. Zu dieser Festlichkeit waren die Gesangsvereine „Laetitia“ und „Lyra“ von hier und „Harmonie“ in Dettinghausen eingeladen und voll- zählig erschienen. Die einzelnen Vorträge wurden sehr gut zu Gehör gebracht und ernteten die Sänger reichen Beifall. Das Vereinsfest nahm in jeder Beziehung einen ebenso schönen als fröhlichen Verlauf.

Die Fastnachtsvergünstigungen, welche am Sonnabend und Sonntag in hiesigen Vereinen stattfanden, erfreuten sich regen Besuchs. Ueberall wußte Prinz Karneval in fröhlichster Weise sein Szepter zu führen.

Der Ziegenzuchtverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung die Bildung einer Versicherung für Ziegen.

Wegen Uferreparaturen sowie Entfernung des früher Schönsfeldschen Stauwehres unterhalb der Mittelfeld Mühle war gestern bis gegen Abend der betreffende Werrearm abgelassen worden. Die Arbeiten konnten jedoch gestern noch nicht völlig beendet werden.

Zur Ballonfahrt. Der Luftballon, der am Sonn- abend hier kurz nach 10 Uhr zu sehen war, war vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr von Hameln aus aufgelassen worden. An der Fahrt nahmen Oberleutnant v. Mhereran und Oberleutnant Maute-



Unsere Parole muss heute lauten:

Die richtigen, billigsten Bezugsquellen für den Hausbedarf zu finden.

Tuche, Buckskins etc. liefere ich Ihnen die- zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Reichhaltigste Collection erstklassi- Qualitäten, neueste vornehme Dessins u. Fa-

J. C. Blümner, Leipz- Tuchversand.

Drucksache.

Herrn J. C. Blümner Tuchversand

Leipzig

Thomasiusstr. 2a

Wichtig für Inserenten: Seit 1. Januar 12

Sonneck.

Roman von Rudolf Eicho.

8. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

In der Seele des jungen Burschen war ein jo- chtiger Aufruhr, daß er eher hätte sterben, als auf- che verzichten mögen. Ihm schien es, als sei sein- ges Leben fortan mit Schmach bedeckt. Und daß- a Freund ihm das vor allen Schülern der Klasse an- han, das verwundete ihn tief. Den Schimpf mußte- tilgen, koste es, was es wolle. Als Linz seine- abnung wiederholte, öffneten sich endlich Othmars- geschlossene Lippen und er sagte leise: „Herr Pastor, glaube kaum, daß ich die Kränkung verwinden werde, er ich will mich bemühen.“

„Ueberwinde Dich selbst, mein Sohn, und Du wirst- hr Genugthuung empfinden, als wenn Du Deinem- gner die empfangenen Schläge doppelt und dreifach- nzahlst.“ Er streckte Othmar zum Abschied die- und entgegen. Dieser ergriff sie schüchtern und stotterte: ch möchte so werden wie Sie — aber ich fürchte, s gelingt mir nicht.“ Darauf wandte er sich hastig- n Rektorhause zu.

Von diesem Tage ab blieb Othmar den Spielen seiner- hulgenossen fern, und so lange im Winter die breite- bedeckte vorhielt, benützte er jede freie Stunde zum- glittschuhlaufen. Als die Frühlingsstürme starke Regen- ge herbeiführten und der Schnee schmolz, die Eisdecke- er sich in treibende Schollen auflöste, gewährte es ihm- inniges Vergnügen, mit der Springstange in den- nden sich auf die Eischolle zu schwingen und sich- n vom breit hinfluthenden Bach abwärts treiben zu- en. Bei diesem gefährlichen Sport legte er eine so- taunliche Sprungkraft und so viel fähigen Wagemuth- den Tag, daß sich oft Schaaren von Zuschauern auf- Brücke oder an den Ufern ansammelten, um zu sehen,

wie Othmar sich von den frachenden und berste- Schollen durch die Brückenjoche tragen ließ. Er l- dabei seine schwanen Fahrzeuge so geschickt mit- Stange, daß diese selten gegen die Brückenpfeiler sti- Wurde die Scholle aber zertrümmert, so sprang er- einem Eisstück zum andern und gelangte stets sicher- Ufer, worauf er die gefährvolle Fahrt so lange wi- holte, bis er müde wurde, oder bis ihn die treiben- den Eismassen in die Ferne lockten.

Bei diesen tollkühnen Fahrten konnte es nicht aus- bleiben, daß er sich Kleider und Schuhe durchnäßte. In- einem Falle glitt er sogar von einer brechenden Eischolle- ab und sank bis über die Hüften ins Wasser. Der Rektor- erhielt Kenntniß von Othmars Wagnissen und verbot- ihm streng, sich ferner in Gefahr zu begeben. Er gab- dem Rektor in treuerherzigem Tone das Versprechen, sein- Verbot zu achten, als er sich aber umwandelte, blickte ein- Schelmchenlächeln über sein Gesicht, denn der Silbach hatte- seine letzte Eischolle dem Strom zugetragen und sein- eisfreier Wasserlauf bewegte sich wieder in den gewohnten- Ufern.

Am ersten April lockte die Frühlingssonne Othmar- zeitig hinaus ins Freie. Während das Gelächter der Dom- glocken die frische Luft durchhallte und über ihm der- lichtblaue Himmel sich breitete, schritt er über die einsame- Verglehe hin, von der er die enge alte Stadt mit ihren- verwitterten Mauern und das vom Silbach durchflossene- Wiesenthal überblicken konnte. Er wanderte mit Vorliebe- über diesen Höhenzug, der in einem Halbrund das Wiesen- thal bis zum Bach hin umschloß und dann südwärts- langsam anstieg bis zu einer stolzen Bergkuppe. Hier- stand einsam eine Riesenfichte. Von hier aus konnte- Othmar die weiten Eichen- und Buchenforsten übersehen, die einen Theil seines väterlichen Erbes bildeten, und in- der Ferne schimmerten gar die Dächer von Schloß Sonneck. Unter der hohen Fichte hatte er aar manchen schönen

aus er uder jch einen zwei hoch in den Lusten freisen- jah, dessen Flügel bald silberig im Nur des Himmels- aufglänzten, bald im Duft verschwammen, sprang er auf, rechte die Arme in die Lust und rief: „Ach, wenn ich- Flügel hätte! Wenn ich die Alpenfirnen umkreisen und- der Sonne übers Meer hin folgen könnte — ich glaubte- ein Gott zu sein!“

In träumerisches Sinnen verloren, trat er nach- stundenlanger Rast den Heimweg an. Unterwegs ge- dachte er der Zeit, da er unter Gefahren und großen- Strapazen der Kadettenanstalt entronnen und bei dem- Waldhüter Knorre und der Waldbliese eingelehrt war.

So lange die Freistau von Sonneck lebte, hatte- Graf von Wallis ihrem Söhnchen das freundlichste- Interesse entgegengebracht, sobald sie aber die Augen- auf immer geschlossen, schüttelte er den Anaben rauh- von sich ab und ließ ihn die Hand des Zuchtmeisters- fühlen. Unverlöblich stand in Othmars Erinnerung- eine Scene: der Graf hatte ihn drei Tage nach der- Freistau Bestattung in sein mit Jagdtrophäen ausge- stattetes Arbeitszimmer gerufen, um zu erfahren, wie- weit Othmars Schulkenntniße reichten. Im kindlichen- Vertrauen schmeigte der verwaltete Knabe sich an den- Mann an, der ihm so lange freundlich begegnet war- und von dem er Theilnahme und Trost erwarten durfte. Zu seiner grenzenlosen Ueberraschung aber packte der- Graf ihn rauh an der Brust, stellte ihn vor sich hin- und rief in barbarem Ton: „Stillgestanden! Die Zeit- ist vorüber, in der Du an der Mutter Schürze hinst.

— Vorsitzender des Komitees für dieses Denkmal ist der Kronenwirt, Herr Heinrich Briggemann.

— **Enger, 8. Febr.** Haushaltungsschule. Der zweite Kursus wird am nächsten Mittwoch beendet; an diesem Tage wird vormittags eine Prüfung der Teilnehmer stattfinden.

— **Enger, 9. Febr.** Der Luftballon, worüber wir bereits am Sonnabend in der Herforder Zeitung eine Notiz lasen, berührte auch die hiesige Gegend. Nachdem ein anscheinend geplanter Abstieg wieder aufgegeben war, flog der Ball in nordwestlicher Richtung weiter.

— **Enger, 8. Febr.** Verschiedenes. Wie verlautet, beabsichtigt der hiesige Landwehr- und Reserve-Verein ein Kriegerdenkmal zu bauen und zwar soll dasselbe in der Nähe der Wirtschaft Pörtner erbaut werden. — Im verfloffenen Monat sind beim hiesigen Standesamte zur Anmeldung gekommen: 29 Geburten und 8 Sterbefälle.

— **Besenkamp, 8. Febr.** Gemeindefache. Herr Kolon Meyer hat das Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Es wird dies hier allgemein lebhaft bedauert, daß ein so tüchtiger, und allseits beliebter Mann aus der Arbeit für unser Gemeinwesen ausscheidet. Für das der Gemeinde Gedeihen wird ihm gewiß jeder dankbar sein. — Großes Vertrauen hegen die Gemeindeglieder auch zu unserem neuen Oberhaupt, Herrn Grundmann, der hiermit als neuer Vorsteher begrüßt sei.

— **Besenkamp, 10. Febr.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Kolon Heinrich Gödder hier.

— **Kirchlengern, 8. Febr.** Personalnotiz. Lehrer Becon hier wurde als Lehrer, Küster und Organist an die Volksschule in Gehlenbeck versetzt.

— **Löhne, 9. Febr.** Ein neuer Turnverein bildete sich jetzt hier unter dem Namen „Turnverein Löhne-Bahnhof“. Das Vereinslokal ist im Hotel des Herrn Horstotte.

— **Gohfeld, 8. Febr.** Die Beileidigung des Pfarrers Ordelheide vor der Strafkammer. In der letzten Sitzung der Strafkammer kam, wie schon kurz erwähnt, ein Beileidigungsprozeß zur Verhandlung, der ein gewisses Aufsehen erregte, was man daran zu erkennen vermochte, daß der Zuhörerraum im Schwurgerichtssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Der Tischlermeister Wihl. Rasche zu Melbergen bei Deynhausen, welcher Kirchenpräsident der Gemeinde Gohfeld ist, gehört zu einer Partei, welche mit der Wahl des derzeitigen Pfarrers Ordelheide nicht zufrieden zu sein scheint, deren Kandidat aber bei der derzeitigen Pfarrerrwahl unterlegen ist. Seit dieser Zeit scheint es um den lieben Frieden in der Gemeinde nicht gut bestellt zu sein, denn der eben erwähnte Kirchenpräsident hatte sich wegen Beileidigung des Pfarrers Ordelheide und zwar aus §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Die Sache hatte am 18. Oktober v. s. das Schöffengericht zu Deynhausen beschäftigt, und dieses hatte den Angeklagten mit Rücksicht auf die Schwere der Beileidigungen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wogegen der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatten. Bevor jetzt in die Verhandlung eingetreten wurde, klärten die Parteien, die sich inzwischen verglichen hatten, daß damals vor dem Schöffengericht der Vergleich schon angebahnt und so gut wie abgeschlossen gewesen sei. Dieses sei dem Vorsitzenden, der sich zur Beratung zurückgezogen habe, mitgeteilt worden. Derselbe habe aber erklärt, es sei zu spät und abgelehnt, ohne weiteres das nun angefochtene Urteil zu verurteilen. Nachdem nun in der Verhandlung vor der Strafkammer diese Tatsache bekannt wurde und der Pfarrer Ordelheide den Strafantrag zurückzog, wurde das angefochtene Urteil aufgehoben und das Verfahren eingestellt. Die Kosten, die für die Anklage durch den Privatvergleich zu bedecken waren, hat der Angeklagte durch den Vergleich freiwillig erboten, außer den ziemlich erheblichen Kosten eine ziemlich hohe Geldbusse zu zahlen und daß er die Beileidigungen zurückgenommen und den Pfarrer Ordelheide um Vergebung gebeten hat.

„Ich heute ab beschle ich und Du gehorcht! Die magst du Verzärtelung hört auf, merk Dir's! Und nun beantworte meine Fragen.“

Das Kind war so bestürzt, daß es gleich die erste Frage überhörte und die Antwort schuldig blieb. Darauf schrie der Graf: „Ah, Deinen Trost will ich schon austreiben“, und er gab Othmar zwei schallende Ohrfeigen, sprang auf und holte die auf dem Schreibtisch liegende Hundepfeife. Mit dieser bedrohte er den zitternden Knaben und legte das Gramen fort. Aber Othmar konnte nicht antworten, denn Schreck und Bitterkeit lähmten seine Zunge und drohten ihn zu ersticken. Der Graf verfuhr ihm mehrere Schläge, aber kein Laut kam über des Knaben Lippen, nur heiße Thränen quollen unter seinen Wimpern hervor und plötzlich rannte er mit solcher Schnelligkeit aus dem Zimmer und über den Hausflur, daß sein Peiniger ihn nicht einholen konnte, und verlor sich im dunkelsten Winkel des Pferdestalls, wo Schnur, ein junger Hühnerhund, ihm die Thränen von den Backen leckte.

Dieses trübe Erlebnis bildete den Anfang einer langen Leidenszeit, in der Othmar alle Kümmernisse und alles Weh des Verwaissenseins ankostete und in der er sich oft verzweifelt fragte: „Bin ich denn schuld daran, daß der Graf sich so ganz verwandelt hat?“ — Jetzt kannte er den Grund dieses veränderten Betragens. Der Graf hatte während seiner Verlobungszeit und kurzen Ehe mit der Besitzerin von Sonnenk Barmherzigkeit für deren Sohn erheuchelt, um sie glauben zu machen, daß kein besserer Vater für dessen Wohl gefunden werden könne, als sein Stiefvater. So war der Graf fast unumschränkter Herr über Othmars Güter und Person bis zu dessen Großjährigkeit geworden.

Als diese trüben Erinnerungen jetzt wieder durch Othmars Seele glitten, reckte er sich auf und murmelte: „Der Intrigant hat mein Erbe verschluckt, aber, so Gott mir hilft, werd' ich ihm die Verdauung stören!“

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

— **Lohe-Niederbessen, 8. Febr.** Schulaufsicht. Lehrer Schöner ist von hier an die Schule Minderheide bei Minden versetzt worden.

— **Schmold, 8. Febr.** Landtag. Der Graf-Regent hat den Wiederzusammentritt des Landtags auf Montag, den 24. d. M. befohlen.

— **Bochum, 8. Febr.** Der Gesamtausfall der Löhne gegen das Vorjahr beträgt in den letzten beiden Monaten nach Ausweis des Ober-Bergamtes 8 Millionen Mark. Viele Beten kündigen an, daß im Monat März 7—8 Arbeitstage gekürzt werden würden.

Bermischtes.

— **Die Gesundheitserei in Berlin.** Die Enthüllungen über die Gesundheitserei in Berlin veranlassen die „Aerzte-Korrespondenz“ zu der Mitteilung, daß in Gansst seit einer Reihe von Jahren ein sog. „Gesundheitshaus“ unter Leitung des Pastors B. besteht, welches auch von Berliner Heilbedürftigen besucht wird und in Sachen Kurpfuscherei ganz erhebliche Leistungen aufzuweisen hat. Im Krankenhaus-Verein von Prof. Gutschmidt sucht man vergeblich nach dieser Heilanstalt.

— **Die zusammengewachsenen Zwillinge.** Aus Paris wird gemeldet: Eine Frau, die sich die Pflegemutter der zusammengewachsenen Zwillinge Radica und Doodica nennt, entführte diese aus dem Krankenhaus, um eine operative Trennung zu verhindern, wodurch die Kinder aufgehört würden, eine geldmachende Sehenswürdigkeit zu sein. Die Polizei hat nicht entdecken können, wohin die Zwillinge gebracht worden sind.

— **Abenteuer einer deutschen Baronesse.** In Chicago erregt gegenwärtig eine etwa 30 Jahre alte Dame Aufsehen, die sich Baronesse Wilian v. Tille nennt. Ihr Vater sei, so sagte sie, als sie noch ein kleines Kind war, von Leipzig aus nach Cincinnati ausgewandert und habe ihr ein ansehnliches Vermögen hinterlassen. Sie sei damit nach Californien gegangen und habe in Weizen spekuliert. Das Abenteuerliche des Goldsucherlebens habe sie aber vor vier Jahren nach Alaska getrieben, wohin sie mit einer kleinen Expedition zog. Sie lenkte selbst ihr Renntier, fuhr in Indianerkanoes über die Stromschnellen und verteilte mit der Wäsche in der Hand, was sie an Minenteilen sich erworben hatte. Sie ist jetzt nach Chicago zurückgekehrt, um dort ein zerlegbares Haus und hydraulische Maschinen für die Goldförderung einzukaufen. Sie will damit in Cap Rome einige Millionen aus dem Boden heben.

Gingefand.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Als unabhängige Männer seien in Vorschlag gebracht die Herren

Kaufmann F. Menge und
Architekt G. König.

Wenn wir durchaus nicht auf dem Standpunkt stehen, daß die Sitze aus den verschiedenen Stadtteilen zusammengelegt sein müssen, so seien diese Kandidaturen doch empfohlen, weil die Neustadt mit Feldmark gar nicht im Stadtparlament vertreten ist. Die Altstadt mit Feldmark hat dagegen 13 Sitze, die Radewig mit Feldmark (heute noch) 8 und Stifberg 6 Sitze. Im Magistrat ist die Radewig mit 5 von 8 Sitzen vertreten.

Mehrere Wähler der 2. Abteilung.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 3. bis 8. Februar 1902.

Geburten: Ein Sohn: dem Kollfahrermann Carl Winkelmann, Musiker Alfred Wiggert, Buchhalter Eduard Oberhaus, Tischler Heinrich Berger, Bahnarbeiter Wilhelm Bemböner, Wirt Carl Abhauer.

Eine Tochter: dem Schneider Theodor Arnhölder, Schneider August Breder, Buchhalter Eduard Oberhaus, Knecht Carl

Rühting, Schneidermeister Carl Origiele, Maurer Heinrich Diller, Maurer Friedrich Hüß.

Aufgebote: Prokurist Wilhelm Schaefer und Juliane Kiese, Fabrikarbeiter Friedrich Stegmann und Fabrikarbeiterin Clara Bodemann, Uhrmacher August Schüttfort und Verkäuferin Anna Rigmüller, Staatsanwaltschafts-Sekretär Arthur Wald und Clara Lambardt.

Eheschließungen: Weber Wilhelm Koch und Schneiderin Johanne Stork, Drechsler Carl Schulze und Cigarrenfortiererin Marie Behmeyer, Ackernecht Heinrich Pühse und Dienstmagd Johanne Wulfmeyer.

Sterbefälle: Gustav Tasche 5 Monat, August Redeler 4 Jahre, Arbeiter Carl Kostaßky 31 Jahre, Carl Meyer 5 Jahre, Steinmetz Gradus Lommers 31 Jahre, Uhrmacher Heinrich Hülsege 32 Jahre, August Behmeyer 18 Tage, Ehefrau Kolon Marie Schternkamp 11 Jahre, Robert Dunfer 8 Monat.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 10. Februar.

Höchste Temperatur des Vortages: 1,7°.

Niedr. Temperatur in der Nacht: -3,2°.

Temperatur um 7 Uhr vorm.: -1,6°.

11 " " " : 1,0°.

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 742,5 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 1,0 mm.

Wind: Schwacher S. Himmel: Heiter.

Telegramm und Telephonische Meldungen.

Vom Militärjubiläum des Kaisers.

Potsdam, 10. Febr. Zur Feier des 25. Jahrestages des Eintritts des Kaisers in den aktiven Dienst des 1. Garde-Regiments zu Fuß traf das Kaiserpaar gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr hier ein und fuhr zum Geregierhaus. Der Kaiser hielt sodann eine Ansprache. Oberst Plettenberg erwiderte mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät. Hierauf nahm der Kaiser die Parade ab. Der Kronprinz sowie die kaiserlichen Prinzen waren vorher zur Teilnahme an der Parade eingetreten. Eine Deputation überreichte alsdann dem Kaiser ein aus Silber und Marmor angefertigtes Geschenk, das eine Nachbildung des Regimentsdenkmals bei St. Privat betraf. Um 4 1/2 Uhr fuhr das Kaiserpaar mit den Prinzen zum Kasinohaus und von da zum hiesigen Stadtschloß. Dasselbst fand Diner und daran anschließend Festvorstellung statt, die von Offizieren veranstaltet worden war; als Darsteller wirkte auch Prinz Eitel Friedrich mit.

Anlässlich des Militärjubiläums des Kaisers sind viele Auszeichnungen erfolgt. Auch Prinz Eitel Friedrich erhielt eine solche. Derselbe wurde zum Oberleutnant befördert.

Sympathieundgebung für die Buren.

Berlin, 10. Febr. Im Metropoltheater fand gestern abend eine Sympathieundgebung für die Buren bezw. für deren in bedrängter Lage befindliche Frauen und Kinder statt. Eine Burenfrau, Goldstein mit Namen, gab ergreifende Schilderungen über die Lage in den Konzentrationslagern.

Zum Burenkrieg.

London, 10. Febr. Wie Ritchener aus Wolbechoel meldet, sind englische Kolonnen in der Nacht zum Sonntag mit Buren unter der Bet zwischen Heilbronn und Frankfurt zusammengestoßen. In dem Gefecht verloren die Buren 288 Tote, Verwundete und Gefangene. Die englischen Verluste werden auf 10 Mann (!) angegeben. De Bet konnte nur mit einigen Leuten entkommen.

Schweres Brandunglück.

New-York, 10. Febr. Infolge einer Feuersbrunst sind in Patterson 26 Häuserviertel zerstört.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Reje,
Druck und Verlag: Christian Quentz,
samtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Schenkerberg.)

Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.
Direktion: Josef Zwenger.
Dienstag, 11. Februar 1902,
Gastspiel des Fräulein de la
Chapelle.

Sudermann-Abend.
Das Glüd im Bintel.

Gastspiel in 3 Akten v. Hermann
Sudermann.

Besitz der Plätze wie bekannt.
Rufst von der Stadt Kapelle.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung: ■ ■ ■
Sentations-Novität.

Beispiellos in der Gegend.
Nur einmalige Aufführung.

Platz den Frauen.
Die Direktion.

Versammlung
der Feldmarken Herfords u. Stifberg

am Freitag, 14. d. M., abends
8 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Antwort Königl. Regierung
a. u. B. Schöner.

2. Bescheid über Feuerversicherung
3. Bescheid über Erhebung der
Beiträge. 1902.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Das Vorlesungs-Verzeichnis
der
Universität

Greifswald
für das Sommer-Semester 1902
ist erschienen und wird auf
Wunsch kostenlos übersandt.

Empfehle:
Für Konfirmanden

Reste
in schwarzen reinwollenen Kleider-
stoffen 209a

unter Preis.

Für Wiederverkäufer
empfehle Taschentücher,
Unterzeuge, Schürzen,

Wäsche, u. a. Baumwoll-
waren aller Art sowie Ar-
beiter-Confection.

Für Polsterer
empfehle Alpengras, Ma-
trazendrell, Sprungfedern,
Gurte, Schnürsen, zu den
bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus Ludwig Rieger,
Inh.: Alfred Goslar.

Herford, Alter Markt 9.

Für den Vertrieb unserer pa-
tentierten

Torffenzersäuerer

Besub

suchen wir an allen Orten ge-
eignete Kohlenhandlungen.

Westf. Loth. wert-Industrie
Dortmund.

Der Gesamt-Auflage unserer
heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Firma F. C. Blämer,
Zuckerfabrik, Leipzig bei.

197b

Die sparame Hausfrau

hart und erzielt dennoch eine gute Küche, wenn sie den Suppen, Sauce und Gemüse einige Tropfen des altbewährten „Maggi zum Würzen“ — vor dem Anrichten — beifügt. Zu haben schon in Fläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt zu 25 Pfg.) in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften. (150b)



Todes-Anzeige.

Gestern abend 9 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein geliebter Mann und unseres Kindes treusorgender Vater, der Kaufmann

Franz Müller

in Alter von 45 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübten Herzens an, auch im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Frau J. Müller.

Herford, den 9. Februar 1902.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Alter Markt 6 aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonnabend morgen 10 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater und Onkel, den Handelsmann

Wilhelm Formel

im 85. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Dies zeigen tiefbetrübten an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Fiedelenstrasse Nr. 2 aus statt.

Den Bewohnern von Herford und Umgegend hierdurch zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Niederlage

der Weinkellerei Emil Daniel Mettsch, Hixingen a. M. übernommen habe.

Für gute und preiswürdige Ware wird garantiert.

Hochachtend

C. Plötz, Vereinshaus.

Kleines Stück Wiese

und circa 1/2 Scheffel Ackerland, nahe vorm Rennthor, billig zu vermieten.

146/

H. Rohden Ww.

Verlangen Sie wenn Sie schnell und billig die besten Stellen suchen der Postkarte die Allgemeine Wahlenliste für das deutsche Reich Verlag G. Markert zu Nr. 402.

Donnerstag, 13. Febr., 6 Uhr:

Sitzung

des Ausschusses der Stadt verordneten.

Herford, den 7. Febr. 1902

Der Vorsitzende: **Vöden.**

Schweinefuttergewürz

reicht den Appetit, belebt die Tätigkeit der Verdauung fördert den Nährzustand und nützt die Masttiere zur Aufnahme ganz besonders großer Futtermengen.

1266 **Heinrich Molling.**

Die Verlobung

unserer Tochter **Margarethe** mit dem Maler Herrn **Georg Rehardt** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

195b

Karl Pöhl u. Frau.

Ca. 5000 Mark

per Jun., ca 4000 Mark per Oktober d. J. vom 1. Hypothek zu leihen gesucht.

Offerten an d. Exp.

110056 174 939 885 416 605 30 708 88	111011 416 48 528
650 760 90 826 835 01	112070 357 00 682 48 618 75 728 81 98
817 98 969 79	113013 115 287 85 380 326 537 642 821 50 882
114012 54 316 88 431 544	61 639 745 13001 800 1 115146 215
82 878 493 508 686 722	116189 577 692 724 40 850 910 40
117102 47 203 71 735 91 81 86	118110 230 62 80 304 48 419
630 42 704 804 47	119013 107 39 885 686 90 355 903 45 67
120073 91 244 74 458 575 849 62	121152 74 809 469 546
79 808 95	122124 202 432 63 541 74 39 61 68 491 808 21
55 816 419	123102 175 231 310 91 61 68 491 808 21
55 816 419	124056 175 231 310 91 61 68 491 808 21
55 816 419	125005 15 65 157 215 646 727
838 74 904	126015 15 65 157 215 646 727
85 986 404 30 521 715	
130087 137 46 50 71 302 77 512 18 29 68 74	131229 412
575 742 821 54	132032 117 233 40 52 63 66 65 62 67 807
91 133204 802 490 682 731	134017 28 717 80 920 38 462
81 628 69 10001 83 551 988	135282 415 23 52 516 65 809
64 944 68	136037 72 327 804 137039 216 1200 313 51 54
79 801 15	138230 32 305 86 418 32 61 740 314 21 1380014 29
36 56 136 70 240 453 513 608 17 38 55 719 819 70 947 79	
140089 297 656 745	141027 110 89 800 142020 33
127 222 511 803 958	14308 45 429 519 711 863 908
144007 37 186 303 90 502 666 869 934 77	145088 125 204 26
420 535 619 764 894 936 63	146035 170 217 88 352 77 676
147173 308 12 647 71 75	
361 525 56 731 75	
150033 76 98 104 281	303 30 428 29 589 93 610 31 790
151010 180 299 660 700 999	152009 16 56 62 70 90 290 351
676 740 857	153048 173 320 411 548 680 1200 727 804 961
154014 128 207 97 350 69 83 418 848 68	155234 271 326 46
563 718 46 50 916 62 82	156019 124 241 318 427 740 44 830
945 47	157115 52 218 315 456 557 697 54 70 724 73 976 96
158198 218 441 576 627 762	159038 42 61 302 1200 5 415
511 741 856 81	
160041 148	1622 503 85 778 91 161337 65 474 81 84 351
812 90 430 53	162224 53 376 528 731 818 55 82
376 410 18 51 518 719 67 88 850 68 901 56	164197 50 428 61
670 756 912 47	165006 150 277 836 546 662 724 802 7450101
874 506 81 665 768 950 90	167355 443 58 542 75 766
169017 91 202 459 515 216 622 705 35 56 897	
170018 298 413 657 981	171384 86 420 61 533 60 638 763
91 961	172550 88 669 91 730 876 173053 292 484 505 11
40 49 692 733 974	174045 42 90 304 436 530 826 960 12001
175020 71 123 203 97 505 706 994	177053 477 95 620 30 859
95 411 517 75	669 95 813 91 170253 477 95 620 30 859
357 43	178068 168 240 57 516 27 838 957 91 170171 222 380 400
180038 168 81 211 354 432 71 77 620 60 737 869 96 901	
181210 87 409 14 675 1200 713	182511 12 614 768 869
901 12 47 763 834 301 72 705 88	183003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	184003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	185003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	186003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	187003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	188003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	189003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	190003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	191003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	192003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	193003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	194003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	195003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	196003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	197003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	198003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	199003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	200003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	201003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	202003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	203003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	204003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	205003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	206003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	207003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	208003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	209003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	210003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	211003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	212003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	213003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	214003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	215003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	216003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	217003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	218003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	219003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	220003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	221003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	222003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	223003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	224003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	225003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	226003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	227003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	228003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	229003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	230003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	231003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	232003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	233003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	234003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	235003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	236003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	237003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	238003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	239003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	240003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	241003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	242003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	243003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	244003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	245003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	246003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	247003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	248003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	249003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	250003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	251003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	252003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	253003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	254003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	255003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	256003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	257003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	258003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	259003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	260003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	261003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	262003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	263003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	264003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	265003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	266003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	267003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	268003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	269003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	270003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	271003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	272003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	273003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	274003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	275003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	276003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	277003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	278003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	279003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	280003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	281003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	282003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	283003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	284003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	285003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	286003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	287003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	288003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	289003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	290003 13 327 35 435 70 74
901 12 47 763 834 301 72 705 88	291003 13 3